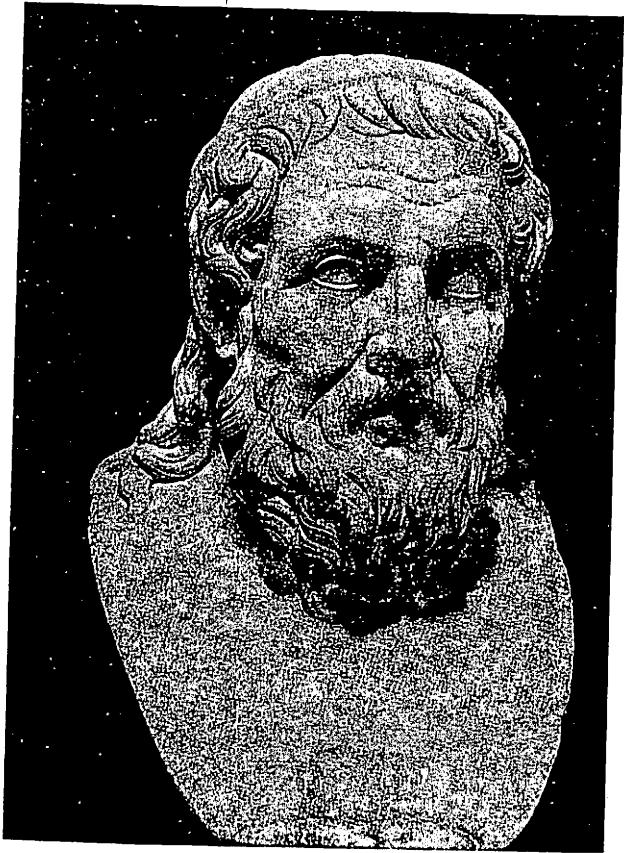


710.57.d.95.32

PHILOSTRATOS

Das Leben des
Apollonios von Tyana

Griechisch-Deutsch
Herausgegeben, übersetzt und erläutert
von
Vroni Mumprecht



ARTEMIS VERLAG
München und Zürich

στικταὶ δὲ αἱ φολίδες, χρυσᾶ δὲ τὰ οὐραῖα καί, ὀπότε βούλωντο, ἀνακλώμενα. ἔστι δὲ τι θηρίον ἐν τῷ ποταμῷ τούτῳ σκώληκι εἰκασμένον λευκῷ. τοῦτο οἱ τήκοντες ἔλαιον ποιοῦνται, πῦρ δὲ ἄρα
 5 τοῦ ἐλαίου τούτου ἐκδίδεται καὶ στέγει αὐτὸ πλῆν ὑέλου οὐδέν. ἀλίσκεται δὲ τῷ βασιλεῖ μόνῳ τὸ θηρίον τοῦτο πρὸς τειχῶν ἄλωσιν. ἐπειδὴν γὰρ θίγη τῶν ἐπάλλξεων ἢ πιμελή, πῦρ ἐκκαλεῖται κρεῖττον σβεστηρίων, ὅποσα ἀνθρώποις πρὸς τὰ
 10 πυρφόρα εὐρηται.

II

Καὶ τοὺς ὄνους δὲ τοὺς ἀγρίους ἐν τοῖς ἔλεσι τού-⁹⁶⁰¹
 τοις ἀλίσκεσθαι φασιν, εἶναι δὲ τοῖς θηρίοις τού-
 τοις ἐπὶ μετώπου κέρας, ᾧ ταυρηδόν τε καὶ οὐκ
 ἀγεννῶς μάχονται, καὶ ἀποφαίνειν τοὺς Ἴνδους
 15 ἔκπωμα τὸ κέρας τοῦτο, οὐ γὰρ οὔτε νοσήσαι τὴν
 ἡμέραν ἐκείνην ὃ ἀπ' αὐτοῦ πιῶν οὔτε ἂν τραθεῖς
 ἀλγήσαι, πυρός τε διεξελθεῖν ἂν καὶ μηδ' ἂν φαρ-
 μάκοις ἀλῶναι ὅποσα ἐπὶ κακῷ πίνεται, βασιλέων
 δὲ τὸ ἔκπωμα εἶναι καὶ βασιλεῖ μόνῳ ἀνεῖσθαι τὴν
 20 θήραν. Ἀπολλώνιος δὲ τὸ μὲν θηρίον ἐωρακέναι
 φησὶ καὶ ἀγασθαι αὐτὸ τῆς φύσεως, ἐρομένου δὲ
 αὐτὸν τοῦ Δάμιδος, εἰ τὸν λόγον τὸν περὶ τοῦ
 ἐκπώματος προσδέχοιτο, "προσδέχομαι" εἶπεν
 "ἦν ἀθάνατον μάθω τὸν βασιλέα τῶν δεῦρο Ἴνδῶν
 25 ὄντα, τὸν γὰρ ἐμοί τε καὶ τῷ δεῖνι ὀρέγοντα πῶμα

er einen Schwanz hat, der wie Gold glänzt und nach Belieben zusammengezogen und ausgebreitet werden kann⁴. Es enthält dieser Fluß auch ein Tier, das einem weißen Wurm gleicht. Durch Schmelzen lösen die Inder dieses Tier auf und bereiten Öl daraus, aus welchem sich Feuer entwickelt, das nur in einem Gefäß aus Glas aufbewahrt werden kann⁵. Dieses Wesen aber wird allein für den König gefangen, dem es bei der Erstürmung von Mauern nützlich ist. Wenn das Fett nämlich die Mauern berührt, lodert Feuer hervor, das von keinem Löschmittel gebändigt werden kann, welches die Menschen gegen Brennstoffe erfunden haben.

II

Auch die wilden Esel, sagt man, werden in diesem Sumpfland gefangen. Diese Tiere haben auf der Stirn ein Horn, mit dem sie wie ein Stier voll Mut kämpfen. Aus diesem Horn machen die Inder ein Trinkgefäß. Sie behaupten, wer aus diesem Gefäß trinke, erkrankte an demselben Tage nicht, fühle keine Schmerzen, wenn er verwundet sei, gehe ohne schädliche Folgen durch das Feuer und sei immun gegen Gift. Dieses Gefäß gehört, wie sie sagen, ausschließlich dem König, dem auch als einzigem die Jagd auf das besagte Tier zukommt. Apollonios berichtet selbst, er habe dieses Tier gesehen und habe sein Wesen bewundert. Aber als ihn Damis fragte, ob er glaube, was von diesem Gefäß erzählt werde, sagte er: »Ich werde es glauben, wenn ich vernehme, daß der König der Inder hier unsterblich sei; denn wie sollte einer, der mir oder einer

ἄνοσόν τε καὶ αὐτως ὑγιές πῶς οὐχὶ μᾶλλον εἰκὸς αὐτὸν ἐπεγγεῖν ἑαυτῷ τούτου καὶ ὁσημέραι πίνειν ἀπὸ τοῦ κέρατος τούτου μέχρι κραιπάλης; οὐ γὰρ διαβαλεῖ τις, οἶμαι, τὸ τούτῳ μεθύειν.”

III

- 5 Ἐνταῦθα καὶ γυναῖκα φασὶν ἐντετυχηκέναι τὰ ^{86 K.} μὲν ἐκ κεφαλῆς ἐς μαζοὺς μέλανι, τὰ δὲ ἐκ μαζῶν ἐς πόδας λευκῷ πάντα, καὶ αὐτοὶ μὲν ὡς δεῖμα φυγεῖν, τὸν δὲ Ἀπολλώνιον ξυνάψαι τε τῷ γυναῖκα τῆν χεῖρα καὶ ξυνεῖναι ὃ τι εἶη· ἱεροῦται δὲ ἄρα τῇ
10 Ἀφροδίτῃ Ἰνδῇ τοιαύτῃ, καὶ τίκτεται τῇ θεῷ γυνὴ ποικίλη, καθάπερ ὁ Ἄπις Αἰγυπτίοις.

IV

- Ἐντεῦθεν φασιν ὑπερβαλεῖν τοῦ Καυκάσου τὸ κατατείνον ἐς τὴν Ἐρυθρὰν θάλασσαν, εἶναι δὲ αὐτὸ ξυνηρεφές ἰδαίς ἀρωμάτων. τοὺς μὲν δὴ
15 πρῶνας τοῦ ὄρους τὸ κιννάμωμον φέρειν, προσεοικέναι δὲ αὐτὸ νέοις κλήμασι, βάσανον δὲ τοῦ ἀρώματος τὴν αἶγα εἶναι· κινναμόμου γὰρ εἴ τις αἶγλ' ὀρέξειε, κυζήσεται πρὸς τὴν χεῖρα, καθάπερ κύων, ἀπιόντι τε ὁμαρτήσῃ τὴν ῥῖνα ἐς αὐτὸ
20 ἐρείσασα, κὰν ὁ αἰπόλος ἀπάγῃ, θρηνησεί καθάπερ λωτοῦ ἀποσπωμένη. ἐν δὲ τοῖς κρημνοῖς τοῦ ^{97 OI.}

4 τὸ τούτῳ μεθύειν Kayser, Westermann: τούτῳ μεθύειν XY 7 λευκῷ Kayser: λευκὰ XY 14 ἰδαίς X1: ἰδέαις X₂Y Φ

andern Person einen so heilsamen und gesunden Trank anbieten könnte, nicht vor allem sich selbst einschenken und täglich bis zur Berauschung davon trinken? Sicher würde ihm ja niemand vorwerfen, daß er sich damit berausche⁶.«

III

Hier stießen sie laut ihrer Erzählung auch auf eine Frau, die von dem Scheitel bis zur Brust schwarz war, von der Brust bis zu den Füßen aber eine ganz weiße Farbe aufwies⁷. Die übrigen Gefährten waren von ihr wie vor einem Schreckbild geflohen. Apollonios aber reichte dem Weib die Hand, weil er genau wußte, worum es sich bei ihr handelte. Eine solche Frau ist nämlich in Indien der Aphrodite geweiht, der zu Ehren ein Weib bunt zur Welt kommt, ähnlich wie bei den Ägyptern dem Apis⁸.

IV

Von hier aus stiegen sie, wie sie berichten, über denjenigen Teil des Kaukasos, der sich bis zum Roten Meer erstreckt und mit verschiedenen Gewürzpflanzen bedeckt ist⁹. Die Gipfel der Gebirge tragen Zimmtpflanzen, welche jungen Weinreben gleichen. Zur Prüfung dieser Staude dient eine Ziege. Wenn man nämlich der Ziege Zimt darreicht, umschmeichelt sie gleich den Hunden meckernd die Hand, an die sie, Schritt auf Tritt folgend, das Maul drängt. Wenn aber der Hirt sie wegführt, jammert sie, wie wenn sie von der Lotosblüte weggerissen würde¹⁰. Auf den steilen Ab-